

schlüssiges Gesamtbild zustande, weil zum einen Ostmitteleuropa weitgehend ausgeblendet und zum anderen die Gelegenheit für einen bilanzierenden Vergleich sowjetischer Politik und deren Außenwahrnehmung in Europa nicht genutzt wurde. Es mutet schon merkwürdig an, daß z. B. Polen bis auf den kleinen Beitrag von A. Prażmowska (über die Gängelung der Polnischen Arbeiterpartei/PPR) als eigenständiges Thema ausgespart bleibt, nolens volens aber bei der Darstellung der Beziehungen zu Westeuropa (Großbritannien, Frankreich) als Konfliktursache wieder auftaucht. Davon abgesehen bietet der Band – z. T. aufgrund von Archivalien aus Moskau – einzelne neue Einsichten (z. B. über die Gründung des Kominform 1947) und vermittelt vor allem die Erkenntnis, daß Stalin zwar kontinuierlich eine Hegemonialstellung der UdSSR auf dem europäischen Kontinent anstrebte, aber als „Meister der Dosierung“ (A. Dallin, S. 186) die Art und Weise sowie das Ausmaß der sowjetischen Einflußnahme je nach eigener Interessenlage und den Reaktionen der Westmächte sowie der betroffenen Länder variierte.

Harald Moldenhauer

*Dietmar Lucht: Pommern. Geschichte, Kultur und Wirtschaft bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. (Historische Landeskunde. Deutsche Geschichte im Osten, 3.) Verlag Wissenschaft und Politik. Köln 1996. 206 S., Abb. —* Als erster der in den drei Reihen zur deutschen Geschichte im östlichen Europa angekündigten Übersichten liegt der Pommern-Band in der von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen herausgegebenen Reihe vor. Nach einem einleitenden Abschnitt über die historisch-geographischen Grundlagen liefert der Autor einen historischen Gesamtabriss, dem ergänzend eine Zeittafel, einige Tabellen, die sich auf den Zeitstand vor dem Zweiten Weltkrieg beziehen, eine Literaturliste, eine deutsch-polnische Ortsnamenkonkordanz sowie ein Personen- und Ortsregister beigegeben sind. Die mit zahlreichen Abbildungen illustrierte Darstellung ist zuverlässig und faktenge-sättigt, doch erschwert die Entscheidung, in drei Abschnitten allgemeine Geschichte, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte getrennt und nicht in einen chronologischen Durchgang integriert darzubieten, den Überblick. Überdenkenswert scheint das zeitliche Ende der Darstellung mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Wenn auch „an dessen Ende die Zerstörung der deutschen Landschaft Pommern steht“ (S. 128), so bedeutet dies doch nicht das Ende der pommerschen Geschichte, und man wünschte sich über den kurzen Schlußabsatz des Hrsgs. (S. 177 f.) hinaus eine Thematisierung der Zeit von 1945 bis 1990 einerseits und der seitdem veränderten Rahmenbedingungen andererseits. Gerade nach 1989/90 wird angesichts des Aufschwungs der landesgeschichtlichen Forschung im deutschen Vorpommern, aber auch mit Blick auf die begonnene Traditionspflege in der polnischen Forschung, deutlich, daß „Pommern“ als Leitbegriff der Geschichtsforschung nicht der Vergangenheit angehört.

Norbert Kersken

*Tadeusz Białecki: Zmiany w nazewnictwie geograficznym Szczecina po 1945 roku. [Der Wandel in den geographischen Bezeichnungen in Stettin nach 1945.] (Uniwersytet Szczeciński, Rozprawy i Studia, Bd. 166.) Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego. Szczecin 1995. 272 S., 4 Faltkn. i. Anh. —* Schon 1951 publizierte S. Rospond ein Wörterbuch der geographischen Bezeichnungen in den polnischen West- und Nordgebieten, das durch die nach 1945 erfolgte Polonisierung der deutschen geographischen Bezeichnungen notwendig geworden war. Białecki hat nun ein polnisch-deutsches Verzeichnis geographischer Namen für das Stadtgebiet Stettin vorgelegt, das an Genauigkeit, insbesondere bei Straßennamen, weit über das hinausgeht, was Rospond 1951 bieten konnte. Es gliedert sich in neun Abschnitte: Ortschaften und Stadtteile; Gewässer und Kanäle; Inseln; Straßen und Plätze; Brücken; Bahnhöfe und Eisenbahnhaltepunkte; Parks, Grünanlagen und Friedhöfe; geographische Örtlichkeiten wie Wälder, Anhöhen, Niederungen usw.; Hafenanlagen. Der besondere Wert des Nachschlagewerkes liegt darin, daß sich jede verzeichnete Örtlichkeit alphabetisch geordnet sowohl unter ihrer seit 1945 gebräuchlichen polnischen als auch unter der bis 1945 gültigen deutschen Bezeichnung, jeweils mit der deutschen bzw. polnischen Entsprechung, finden läßt. Darüber hinaus hat B. auch solche deutschen oder polnischen

Bezeichnungen aufgenommen, die nur über wenige Jahre in Gebrauch waren, sowie Örtlichkeiten, die heute nicht mehr existieren (z. B. aufgelöste Straßen) oder erst nach 1945 geschaffen wurden (z. B. Neubaugebiete.) Jedem Abschnitt ist ein kurzer erläuternder Text vorangestellt, der auf Besonderheiten der jeweiligen Namensgruppe hinweist. Der für Spezialisten ausgesprochen nützliche und gut benutzbare Band wird durch einige Karten ergänzt.

Gregor Thum

*Martin Schmidtke: Königsberg in Preußen. Personen und Ereignisse 1255–1945 im Bild. (PRUSSIA-Schriftenreihe, 13.) Husum Verlag. Husum 1997. 357 S., 729 Abb. (DM 49,80.)* — Der 1930 in Königsberg geborene Vf. hat den bislang umfangreichsten und am besten dokumentierten Bildband zur Geschichte und Kultur der Hauptstadt Ostpreußens vorgelegt. Er wollte keine neue Stadtgeschichte schreiben, „sondern soweit wie möglich diese Geschichte durch ihre Persönlichkeiten und Ereignisse im Bild“ darstellen. Schwierigkeiten bereitete der Umstand, daß die meisten Königsberger Archive und Sammlungen 1944/45 und später zerstört bzw. zerstreut wurden; von manchen Persönlichkeiten existieren daher keine Porträts mehr. In vielen Jahren hat der Vf. das Bildmaterial gesammelt, worüber er in einem knappen „Literaturverzeichnis und Quellennachweis“ Rechenschaft gibt (S. 356f.). Insgesamt ist eine anschauliche Ergänzung zur dreibändigen großen Geschichte Königsbergs von Fritz Gause (1893–1973) entstanden. Der Band ist chronologisch aufgebaut, beginnt also mit Ottokar II. von Böhmen (S. 7) und endet mit dem sowjetischen „Nachrichtenblatt für die deutsche Bevölkerung“ vom 11. April 1945, in dem von der Erstürmung Königsbergs berichtet wird (S. 332). Bis Ende des 15. Jhs. werden nur drei Themenbereiche einbezogen; danach wird das Material reicher (16. Jh. 20 Themen; 17. Jh. 24; 18. Jh. 41; 19. Jh. 80; und für das halbe 20. Jh. 79 Themen). Sehr viele Illustrationen sind erstmals in einem Königsberg gewidmeten Werk, einige wohl überhaupt das erste Mal veröffentlicht. Es ist die besondere Leistung des Vfs., zahlreiche neue Vorlagen ermittelt zu haben.

Peter Wörster

*Gerhild Luschnat: Die Lage der Deutschen im Königsberger Gebiet 1945–1948. (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 686.) 2., erg. u. durchges. Aufl. Verlag Peter Lang. Frankfurt/Main, Berlin u. a. 1998. 231 S., 4 Ktn. (DM 65, —.)* — Die Verhältnisse der deutschen Zivilbevölkerung Nordostpreußens zwischen der Kapitulation der Festung Königsberg und der endgültigen Ausweisung sind bisher vor allem durch Berichte von unmittelbar Betroffenen bekannt geworden. Dort steht das individuelle Erlebnis im Vordergrund. Mit der vorliegenden Schrift, aus einer Diplomarbeit entstanden, liegt die erste wissenschaftliche Monographie zu dem Thema vor. Sie stützt sich nicht nur auf die Memoiren- und weitere historische Literatur, sondern bezieht auch russische Veröffentlichungen in ihre Untersuchung ein, vor allem aber Dokumente aus den Behördenarchiven des Kaliningrader Gebietes. So ergibt sich ein breit gefächertes Bild der Lebensumstände, die im Europa von 1945 wohl einzigartig waren. Behandelt werden der erste Kontakt mit den in die Stadt eindringenden Kampftruppen, die Versorgung mit Lebensmitteln, Wohnraum und ärztlicher Hilfe; es geht um Arbeitseinsätze, die sozialen, volksbildnerischen, kirchlichen und kulturellen Einrichtungen bis zur Diskussion der rechtlichen Stellung der Deutschen. Dabei scheut sich Luschnat nicht, gegen in Deutschland verbreitete Stereotype anzugehen, die der, situativ bedingt, verengten Sicht der Erlebnisberichte anzulasten sind. Die zweite Auflage bezeugt, daß das Werk einen aufnahmebereiten Leserkreis gefunden hat.

Bernhard Fisch

*Andrzej Kopiczko: Kościół Warmiński a polityka wyznaniowa po II wojnie światowej. [Die ermländische Kirche und die Konfessionspolitik nach dem Zweiten Weltkrieg.] (Rozprawy i materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie, 152.) Olsztyn 1996. 243 S., dt. Zusfass. — Hier wird die Geschichte der ermländischen Kirche von*